



# HESSISCHER LANDTAG

03. 07. 2023

## Kleine Anfrage

**Oliver Stirböck (Freie Demokraten), Wiebke Knell (Freie Demokraten) und René Rock (Freie Demokraten) vom 24.05.2023**

**Stellenwert von MINT-Themen in der frühkindlichen Bildung**

**und**

**Antwort**

**Minister für Soziales und Integration**

### Vorbemerkung Fragesteller:

Noch immer sind in Studiengängen und Berufen aus dem MINT-Bereich Frauen deutlich unterrepräsentiert. Der Gleichstellungsbericht der Bundesregierung kommt zu dem Schluss, dass die Vermittlung digitaler Kompetenzen bereits in der frühkindlichen Bildung eine große Rolle spielen müsste. Somit könnte man die bekannten geschlechtsspezifischen Segmentierungen umgehen, die im Schulalter entstünden.

Die Vorbemerkung der Fragesteller, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung zur Stärkung der Vermittlung digitaler Kompetenzen in der frühkindlichen Bildung?

Die Landesregierung hat zahlreiche Maßnahmen zur Förderung und Stärkung der MINT-Bildung im frühkindlichen Bereich etabliert. Beispielhaft sind die vielfältigen Angebote im Kontext des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von null bis zehn Jahren (BEP) und die hier eigens entwickelten Fortbildungsangebote für Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen und Grundschulen zu nennen.

Zusätzlich zum grundlegenden medienpädagogischen Ansatz sollen die Inhalte in Modul 7 „Die wunderbare Welt des Entdeckens: Lernmethodische Kompetenzen, MINT, digitale Medien und Medienkompetenz“ Fach- und Lehrkräfte dabei unterstützen, ihre Methodenkompetenz im Feld der Digitalisierung zu stärken.

Dabei berücksichtigen alle Modulfortbildungen in diesem Bereich einen medienpädagogischen Schwerpunkt. Dieser Ansatz soll zukünftig weiter gestärkt werden. Zur Qualitätsentwicklung werden alle Fortbildungsangebote kontinuierlich evaluiert und weiterentwickelt.

Frage 2. Inwiefern spielen dabei die Erkenntnisse zu geschlechtsspezifischer Segmentierung eine Rolle?

Verschiedene Studien (z. B. Oppermann, E./Keller, L. 2018, Geschlechtsunterschiede in der frühen MINT-Bildung-Forschungsüberblick. Berlin: Stiftung Haus der Kleinen Forscher, Verfügbar unter: → [stiftung-kinder-forschen.de](http://stiftung-kinder-forschen.de), haben untersucht, ob sich bereits im vorschulischen Alter Unterschiede zeigen. Dabei konnte festgestellt werden, dass es hier noch keine Geschlechtsunterschiede am spezifischen Interesse der MINT-Themen gibt. Vielmehr ist die mit zunehmendem Alter festzustellende Differenzierung auf das geschlechterstereotypische bzw. das verstärkende Verhalten der Erwachsenen (Eltern, Fachkräfte etc.) und damit einer geschlechterstereotypen Erwartungshaltung zurückzuführen.

Um perspektivisch auch mehr Frauen für den Bereich der MINT-Felder zu gewinnen gilt es im frühkindlichen Bereich – wie im Bildungs und Erziehungsplan (BEP) bereits verankert – das bestehende Interesse aller Kinder aufzugreifen, vielfältige Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten zu bieten, diese ko-konstruktiv zu begleiten und durch eine geschlechtersensible Haltung geschlechterstereotypischen Erwartungshaltungen vorzubeugen.

Frage 3. Inwiefern werden geschlechtsspezifische Segmentierungen im Bildungs- und Erziehungsplan und in Fortbildungsangeboten für Fachkräfte aufgegriffen?

Im BEP wird die Auseinandersetzung mit Geschlechterstereotypen im Kapitel „Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt“ unter „Mädchen und Jungen“ adressiert. Dort heißt es in Bezug auf die Bildungs- und Erziehungsziele: „Mädchen und Jungen entwickeln ihre eigene Geschlechtsidentität, mit der sie sich sicher und wohl fühlen. Mit zunehmendem Alter sind sie in der Lage, einengende Geschlechtsstereotypen zu erkennen und traditionelle sowie kulturell geprägte Mädchen- und Jungenrollen kritisch zu hinterfragen und sich durch diese nicht in ihren Interessen, Spielräumen und Erfahrungsmöglichkeiten beschränken zu lassen. Sie erwerben ein differenziertes und vielfältiges Bild von den möglichen Rollen von Männern und Frauen.“ Dabei nehmen die formulierten Bildungs- und Erziehungsziele expliziten Bezug auf die kritische Auseinandersetzung und das Hinterfragen von geschlechtsstereotypen Erwartungen sowie kulturell geprägten Vorstellungen. Hierin liegt der ausdrückliche Bildungs- und Erziehungsauftrag, die Kinder zu befähigen, geschlechtsstereotype Erwartungen und Rollenbilder zu überwinden und ihre eigene individuelle Geschlechtsidentität zu entwickeln.

Frage 4. Welche Angebote richten sich in der Vermittlung digitaler Kompetenzen in der frühkindlichen Bildung speziell an Mädchen?

Es lässt sich feststellen, dass die genannten Studien keine Geschlechtsunterschiede im Interesse an MINT-Themen bei Kindern im frühkindlichen Alter finden. Hier steht das gemeinsame, forschende und selbsttätige Tun im Vordergrund. Dies gilt es durch die Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen zu fördern und zu unterstützen.

Wie weitere Forschungsergebnisse aufzeigen, gelten als ein wesentlicher Faktor für gelingende MINT-Prozesse geeignete Fortbildungsangebote zur Unterstützung der Fachkräfte. Diese sind wichtig, um die pädagogische Professionalität voll zu entwickeln und den stetig verändernden Anforderungen gerecht werden zu können (Zieldimensionen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren früher → [MINT-Bildung-stiftung-kinder-forschen.de](https://www.mint-in-hessen.de/)).

Vor diesem Hintergrund bietet das Land mit den vielfältigen Begleit- und Fortbildungsangeboten zum BEP ein umfangreiches System, das die Förderung und Begleitung aller Kinder – unabhängig von u. a. Geschlecht und Herkunft in den Mittelpunkt stellt.

Frage 5. Inwiefern wird von der Landesregierung eine Strategie verfolgt, um das Interesse von Mädchen an MINT-Themen, insbesondere aber den Informations- und Kommunikationstechnologien, über die Bildungskarriere hinweg aufrecht zu erhalten?

Mit dem BEP verfügt Hessen über ein konsistentes pädagogisches Konzept für die Bildungskarriere bis zum Ende der Grundschulzeit. Wesentliche Elemente dieses Konzepts wie das Verständnis von Bildung als Ko-Konstruktion, das forschende Lernen und das Bild vom Kind bilden auch die Grundlage des Bildungsverständnisses, das die Stiftung Kinder forschen (früher Stiftung „Haus der kleinen Forscher“) vertritt. Alle weiteren Maßnahmen und Angebote der Landesregierung im Bereich der MINT-Förderung im schulischen und außerschulischen Bereich bauen darauf auf. Verwiesen wird exemplarisch auf die Seite → <https://www.mint-in-hessen.de/> der Hessen Agentur.

Das Land hat mit dem Modellprojekt „Kleine Forscher entdecken MINT“ in Kooperation mit der damaligen Stiftung „Haus der Kleinen Forscher“ bereits frühzeitig in 2014/2015 ein innovatives Projekt für Fachkräfte und Lehrkräfte angeboten, das sich an den Grundsätzen des BEP orientierte. Im Rahmen dieses Kooperationsprojekts konnten pädagogische Fach- und Lehrkräfte aus Kindertageseinrichtungen und Grundschulen gemeinsam an spezifischen MINT-Fortbildungen teilnehmen. Die Ergebnisse des Projekts sind in die BEP-Module nach 2015 eingearbeitet worden. Begleitet wurde dies durch Trainerinnen und Trainer der Stiftung. Diese Module werden kontinuierlich auf der Basis von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen weiterentwickelt, zuletzt 2019/20.

Aktuell kann im Kontext der BEP-Fortbildungen das Modul Nr. 7 „Die wunderbare Welt des Entdeckens“: Lernmethodische Kompetenzen, MINT, digitale Medien und Medienkompetenz“ gebucht werden. Die Kinderakademie Fulda bietet ebenfalls – teils vom Land geförderte – Fortbildungen zu MINT-Themen an.

Die Stiftung Kinder forschen verfügt hessenweit über ein großes Netzwerk an Fortbildungspartnern in den Regionen, die für ihr spezifisches Vorhaben angesprochen werden könnten: Fortbildungsanbieter zu MINT und BNE in Hessen → [stiftung-kinder-forschen.de](https://www.stiftung-kinder-forschen.de)

Auch künftig sind Kooperationen mit der Stiftung Kinder forschen im MINT-Bereich vorgesehen.

Frage 6. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung zu den Bildungshürden für Mädchen im MINT-Bereich, insbesondere aber bei den Informations- und Kommunikationstechnologien vor?

Wie die genannten Studien zeigen, lassen sich im frühkindlichen Bereich noch keine wesentlichen Unterschiede bei Mädchen und Jungen an den MINT-Themen feststellen. Mit dem Bildungsverständnis der Ko-Konstruktion und forschendem Lernen und dem Bild vom Kind als lernendes, forschendes und entdeckungsfreudiges Kind legt der BEP die Grundlage für geschlechtergerechte Bildungsbiografien. Die Stärkung der pädagogischen Fachkräfte und der Lehrkräfte durch ein Fortbildungsangebot, das geschlechtersensibel ausgerichtet ist und das Interesse und den Zugang zu den MINT-Themen befördert, ist der erfolgversprechende Weg zum Abbau von Bildungshürden.

Wiesbaden, 28. Juni 2023

**Kai Klose**